Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung ‖ 德 華 日 報 ‖ Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

7. Jahrgang | Tientsin, Sonnabend, den 28. März 1936 | Nr. 1685

Deutschland sucht Friedensruhm, Kriegsruhm hat es genug.

Der Führer spricht in Ludwigshafen

Keine Geheimdiplomatie in Deutschland. — Allein das deutsche Volk ist der Richter des Führers

Ludwigshafen, den 26. März (Transocean C.N.)

„Wir Deutschen haben in unserer Geschichte genug Kriegsruhm gesammelt, aber wir können auch noch weit mehr Friedensruhm erringen," erklärte Reichskanzler Hiler in einer Ansprache an eine Menge von nehreren 100 000 Menschen in Ludwigshafen am Rhein gestern abend.

Die Bevölkerung des grossen Inlandhafens, die durch den Zustrom von riesigen Scharen von Menschen aus den umliegenden Städten auf fast 1 Million angeschwollen war, bereitete Hitler einen ebenso begeisterten Empang wie andere Städte die der Kanzler während des jetzigen Wahlfeldzuges besucht hatte.

Der Kanzler zog einen Vergleich zwischen den Methoden der „geheimen Diplomatie" und Deutschlands jetzigen Verfahren und sagte dann: „Ich habe nicht die Absicht, Geheimdokumente vorzubereiten oder Geheimverträge einzugehen. Ich versichere euch, dass ich niemals eine Verpflichtung übernehmen werde, die nicht das ganze deutsche Volk kennt. Ich werde nicht zulassen, dass der deutsche Generalstab Militärabmachungen trifft, von denen die Oeffentlichkeit keine Kenntnis erhält. Denn ich glaube nicht, dass ein solches Verfahren irgend welche Vorteile bietet."

Der Kanzler unterstrich dann, dass die jetzige Wahl nicht aus inneren Gründen stattfinde, sondern um der Aussenwelt zu zeigen, dass hinter dem letzten Vorgehen der deutschen Regierung das ganze deutsche Volk stehe. Er schloss seine Rede mit den Worten:"

„Kein Rat und keine Konferenz sind meine Richter — mein Richter ist allein das deutsche Volk".

Der Führer spricht in Leipzig

Leipzig, den 26. März (Transocean C.N.) Auf seiner Wahlreise durch Deutschland sprach Reichskanzler Hitler am Donnerstag auf dem Gelände der Leipziger Technischen Messe vor Hunderttausenden von Sachsen. Vom Hauptbahnhof bis zur Technischen Messe hinaus waren die Strassen, durch welche Hitler fuhr, von mehrgliedrigem Spalier der nationalsozialistischen Organisationen umsäumt.

Nach den einleitenden Worten des Reichsleiters der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley legte Reichskanzler Hitler zum neunten Mal in einer grossen Massenkundgebung des deutschen Volkes Bekenntnis zum Frieden und zur Gleichberechtigung ab. Hitler versicherte erneut, dass nichts den Willen Deutschlands zur Gleichberechtigung umbiegen könne.

Hess spricht in Bremen

Bremen, den 26. März (Transocean C.N.) Im Bremer Freihafen sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, zu 150 000 Menschen über den Weg Deutschlands zu Freiheit, Frieden und Gleichberechtigung. Auf die Frage des Aussenhandels und der Kolonien eingehend, erklärte Hess, es sei nicht die Schuld des Dritten Reiches, dass die Weltwirtschaft eine schwere Krise durchmache. Das Dritte Reich habe nie die Absicht gehabt, Deutschland von der Welt abzuschliessen, sondern es sei von den anderen dazu gezwungen. Die Voraussetzung für den Austausch von Werten sowohl geistig-kultureller wie materieller Art sei gegenseitiges Vertrauen und Frieden auf der Welt.

Kinderbeihilfen an Bedürftige.

Berlin, den 26. März (Transocean C.N.) Nach einer am Donnerstag veröffentlichten Regierungsverordnung werden ab 1. Juli 1936 laufend Kinderbeihilfen an bedürftige Familien gewährt. Die Familie muss 5 oder mehr Kinder haben, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Ernährer muss sich in einer Invaliden- oder Krankenversicherungs-pflichtigen Tätigkeit befinden oder arbeitslos sein. Der Monatsverdienst darf 185 Mark nicht übersteigen. Die laufenden Kinderbeihilfen betragen 10 Mark für das fünfte und jedes weitere Kind.

Durch die Verordnung werden zunächst etwa 300 000 Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erfasst. Es ist beabsichtigt, die Verordnung, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel ausreichen, auch auf Familien mit vier Kindern auszudehnen und vielleicht auch den Kreis der Beihilfeberechtigten zu erweitern.

Ueber eine halbe Million Heiratsanleihen in Deutschland

Berlin, den 26. März (Transocean C.N.) Nach eben veröffentlichte Statistiken sind bis Ende Februar d.J. 541 750 Heiratsanleihen gegeben worden. Die Gesamtsumme dieser Anleihen beträgt 308 Millionen Reichsmark, also im Durchschnitt 568,5 Mark je Anleihe.

Zahlen über die Herstellung von Möbeln, Haushaltungsgegenständen und den Handel beweisen deutlich, wie diese durch die Ausgabe der Anleihen befruchtet wurden.

Durch diese Anleihen wurden 540 000 Frauen und Mädchen, die vorher Arbeitsplätze innehatten Hausfrauen. Ihre Arbeitsplätze wurden von Männern besetzt, was den Arbeitsmarkt erleichtert und das häusliche Glück der Nation steigert.

„Hindenburg" und „Graf Zeppelin" fahren selbander über Deutschland

Berlin, den 26. März (Transocean C.N.) Die beiden deutschen Zeppelinluftschiffe „LZ-129" und sein Schwesterschiff, der alte „Graf Zeppelin" stiegen am Donnerstag morgen von Friedrichshafen für ihre geplante viertägige Rundreise über Deutschland auf. Das neue Luftschiff, das inzwischen seinen Namen „Hindenburg" in grossen gothischen Buchstaben auf seine Hülle gemalt erhielt, hat 58 Fluggäste an Bord, während das kleinere Luftschiff 20 Fahrgäste hat. Die beiden Luftsschiffe flogen zuerst nach Stuttgart, vonwo der „Hindenburg" zwecks kleinerer Ausbesserungen nach Friedrichshafen zurückkehrte. Das Luftschiff stieg am frühen Nachmittag wieder auf erschien wenige Stunden später über Nürnberg und flog dann nach Sachsen weiter, wo es sich wieder mit dem „Graf Zeppelin" zur Fortsetzung der gemeinsamen Reise traf, die nach Ostpreussen, Danzig, Hamburg, Helgoland, Hannover und Berlin führt, wo sie am Sonnabend nachmittag erwartet werden.

Ueberall, wo die Luftschiffe erschienen, lösten sie grenzenlose Begeisterung bei der Bevölkerung aus. Als sie ruhig ihren Weg durch die Wolken weiter zogen, bemerkte man, dass ihre Reise auch dem Zwecke der Wahlvorbereitung dient. Beide Schiffe sind nicht nur mit Rundfunksendern sondern auch mit gewaltigen Lautsprechern ausgerüstet, deren dröhnende Stimmen Wahlparolen wie „Der Führer will einen ehrenhaften Frieden, der nur durch die einige Nation errungen werden kann", oder „Stimme für den Führer, der dir sein Versprechen gehalten hat". Diese Aufrufe vom Himmel wurden noch eindrucksvoller, wenn die Luftschiffe grosse Städte überflogen. Zwischendurch liessen die Lautsprecher Märsche und Tanzmusik von Gramophonplatten erschallen.

Glocken läuten heute in Köln nach der Führerrede.

Berlin, den 26. März (Transocean C.N.) Der Reichskirchenausschuss der deutschen evangelischen Kirche forderte alle evangelischen Gemeinden auf, anschliessend an die Kölner Rede des Reichskanzler Hitlers am Sonnabend sämtliche Glocken eine Viertelstunde lange zu läuten.

Anlässlich der am Sonntag, dem 29. März 1936, stattfindenden Reichstagswahl wird um 12 Uhr mittags eine

Vertrauenskundgebung

im Club Concordia stattfinden, zu der alle Volksgenossen hiermit eingeladen sind.

Der Generalkonsul: DR. H. BETZ.

Der Ortsgruppenleiter der A. O. der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Tientsin: E. A. ARNOLD.

Verhandlungen

Ribbentrop bei Baldwin

London, den 26. März (Transocean C.N.) Deutschlands Vertreter bei den Londoner Locarnobesprechungen, Botschafter von Ribbentrop, stattete dem englischen Premierminister Baldwin am Donnerstag nachmittag einen längeren Besuch ab. Botschafter von Ribbentrop fliegt am Freitag nach Deutschland zurück. Am Dienstag wird Botschafter von Ribbentrop dann wieder in London mit den von Reichskanzler Hitler bei der Berliner Massenkundgebung angekündigten deutschen Gegenvorschlägen eintreffen.

Es wird verhandelt

Frankreich weniger starr. - Zwischenregelung verlegt noch die Aussichten

Berlin, den 26. März (Transocean C.N.) Ueber die aussenpolitische Lage in London berichtet der Sonderberichterstatter des „Lokalanzeiger" Donnerstagabend unter anderem: Man steht jetzt wohl vor langwierigen Verhandlungen, um den Boden für eine unbedingte Gleichberechtigung und für eine entscheidende Aussprache über das deutsche Friedensangebot zu schaffen. Paul Boncour betonte vor seiner Abreise, dass Frankreich, falls es überhaupt noch zu Verhandlungen kommen könne, bis dahin auf den bekannten Forderungen des Locarno-memorandums für einen „Zwischenzustand" bestehen müsse. An sich müssten überhaupt sofort die vorgesehenen Generalstabsbesprechungen beginnen. Die Franzosen müssen aber zugeben, dass dies garnicht möglich ist, weil England auf allgemeine politische Verhandlungen rechnet und Italien sich zurückhält.

Man scheint auch französischerseits die Notwendigkeit weiterer Verhandlungen erkannt zu haben, will aber den Versuch machen, der deutschen Forderung absoluter Gleichberechtigung entgegenzutreten. Man spricht zwar plötzlich nicht mehr von der Notwendigkeit einer neuen entmilitarisierten Zone mit fremden Truppen, unterstreicht aber die übrigen Forderungen für ein Provisorium.

Englische Kreise scheinen zu glauben, in ihren Bemühungen um eine Vermittlung dem französischen Standpunkt in gewissem Umfange Rechnung tragen zu müssen. Eine Klärung dieses Problems kann aber erst nach der deutschen Programmerklärung am 31. März eintreten. Das Reich kann nach seinen Friedensangeboten von der Gegenseite Vertrauen verlangen. Eine "Zwischenregelung", aufgebaut auf äusserlichen Kompromiss irgendwelcher Art, kann keine Atmosphäre schaffen, die den Erfolg der Verhandlungen erleichtert, zumal die Staatsmänner, die in London verhandelten, mit dem übeln Kompromiss des Londoner Dokuments nur einen vollen Misserfolg zu verzeichnen hatten.

Französische Presse kommt zur Einsicht

Paris, den 26. März (Transocean C.N.) Es bestehen jetzt Aussichten, dass die unnachgiebige Haltung der französischen öffentlichen Meinung gegenüber dem Problem der deutsch-französischen Beziehungen einen Wandel durchmacht. Das geht daraus hervor, dass wenigstens ein Teil der hauptstädtischen Presse den Gedanken an unmittelbare deutsch-französische Verhandlungen nicht mehr ablehnt.

Die Entwicklung der Lage während der Londoner Konferenz hat wahrscheinlich hauptsächlich dazu beigetragen, dass die Abneigung gegen die Besprechung der Möglichkeit einer unmittelbaren Verständigung mit Deutschland nicht mehr so gross ist wie bisher.

Die Zeitung von M. Edouard Herriot „Ere Nouvelle", fragt: „Glaubt Grossbritannien wirklich, dass das durch die Verletzung der Verträge von Versailles und Locarno aufgeworfene Problem durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung gelöst werden könnte?"

„Wenn das wirklich Grossbritanniens Ansicht ist, und wenn es sich als notwendig und nützlich erweisen kann, mit Deutschland zu zweit zu verhandeln, um alle offenstehenden Fragen zu erledigen, dann ist Frankreich ebenso gut wie jeder andere dazu im Stande.

In diesem Falle würde man weder Dolmetscher noch Vermittler brauchen und wir brauchen dann nicht England den Preis, den es für einen solchen Dienst fordert, zu bezahlen."

(Fortsetzung der Telegramme Seite 8)